Die schändlichen Tiefen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **34 (1966)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-569574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die schändlichen Tiefen

«Ich habe 27 Jahre lang Menschen verurteilt,» sagte der Richter Irving Ben Cooper zu dem Angeklagten im Gerichtsgebäude von Manhatten, «und mir ist schon in sehr langer Zeit kein Fall mehr begegnet, der so empörend ist wie der Ihre. Sie sind so von Schmutz durchsetzt, dass sich in mir alles zusammenzog, als ich Ihren Anklagereport las. Es schüttelte mich, als ich sah, zu welchen Tiefen der Verderbtheit Sie hinuntergesunken sind.»

Die Ursache für diese Verdammung von seiten des Richters Cooper — zusammen mit einer von ihm ausgesprochenen fünfjährigen Gefängnisstrafe und einer Geldbusse von zehntausend Dollars — war die Rolle, die der Angeklagte John Fellebaum in einem übers ganze Land sich spannenden Erpressungsring gespielt hatte, durch den die Erpressung von Homosexuellen in ein einträgliches und grausam geschicktes Geschäft verwandelt wurde. Obwohl der gesamte Umfang der Tätigkeit dieses Erpresserrings noch nicht bekannt ist, wurden 15 seiner Mitglieder im letzten Jahr verhaftet. Acht von ihnen, darunter Fellebaum, haben sich schuldig erklärt. Die Opfer dieses Erpresserrings — darunter viele Prominente aus Theater, Film, dem Geschäftsleben, der Erziehung und der Regierung — werden auf tausend geschätzt. Die gesamte Höhe der bezahlten Erpressungsgelder wird auf zwei Millionen Dollar geschätzt.

Die hauptsächliche Art und Weise des Vorgehens dieses Ringes war so einfach, wie sie erfolgreich war. Ein Köder — die Rolle, die Fellebaum, 27 Jahre alt und ehemaliger Gewichtheber, spielte — würde sich ein Opfer aussuchen, gewöhnlich in einer Bar, ihn mit in ein Hotelzimmer nehmen und einen homosexuellen Akt mit ihm vollziehen. Der Köder-Mann, gewöhnlich «Hühnchen» genannt, würde dann dem Opfer die Kredit- und Personalausweise stehlen oder mit Gewalt abnehmen und diese den «Schüttlern» des Rings übergeben. Tage, Wochen oder sogar Monate später würden die «Schüttler», die sich als Polizeibeamte ausgeben, das Opfer besuchen. Sie würden ihm erzählen, dass das «Hühnchen» wegen homosexueller Akte verhaftet worden sei und das Opfer als einen seiner Partner namhaft gemacht hätte. Aber die ganze Sache könnte vertuscht werden, fügten sie dann hinzu, wenn Geld gezahlt würde.

Die meisten Opfer zahlten. Summen zwischen fünfhundert und fünfzigtausend Dollar. Das hing davon ab, mit welcher Tollkühnheit die Erpresser vorgingen. Ein wohlhabender Lehrer aus dem Mittelwesten spuckte innerhalb von vier Jahren 120 000 Dollar aus. Bei denjenigen, die sich weigerten zu zahlen, war die Verbrecherbande durchaus bereit, die Drohung der Blosstellung auszuführen. Die Ehe eines Opfers, das sich zu zahlen weigerte, wurde zerstört, als die Verbrecher die Ehefrau unterrichteten; ein Offizier der Armee zog es vor, lieber Selbstmord zu begehen, als sich diesem Druck auszusetzen. Ein «Schüttler», der jetzt seinem Prozess entgegensieht, war früher Polizist in Chicago und hatte echte Polizeiausweise, Haftbefehle und sogar Auslieferungsanträge bei sich, als er im Juni von der FBI verhaftet wurde. Und doch wurden Polizei-Dienstabzeichen, die man in Spielzeugläden für Kinder kaufen konnte, ebenso erfolgreich verwendet. Offenkundig waren die Opfer derart von Schuldgefühlen erschüttert, dass die wenigsten von ihnen genügend Selbstsicherheit hatten, sich den Erpressern zu widersetzen.

Aus «Time», August 1966